

## Zur Abwehr

der von Justus Perthes in Gotha gegen „Kozenn's geographischen Schul-Atlas“ gerichteten Angriffe.

[20594.]

Die Firma Justus Perthes in Gotha greift in einer von ihr veranstalteten Kritik im 10. Hefte der „Mittheilungen“ aus ihrer geogr. Anstalt nicht bloss den Bearbeiter des bei mir erschienenen „geographischen Schul-Atlas“, sondern auch mich als Verleger in der verletzendsten Weise an, und gibt diesem, nur auf die Unterdrückung meines Atlas abzielenden Verfahren noch in einem eigenen Circular Ausdruck, welches sie nebst der Kritik allgemein zu verbreiten sich beeilt hat.

Nachdem Herr Professor Kozenn in nachfolgender Entgegnung alle, seine Arbeit betreffenden, hämischen Angriffe und Verdächtigungen in gebührender Weise zurückgewiesen hat, sehe auch ich mich genöthigt, in Erwiderung auf die meine Person angehenden beleidigenden Ausfälle Nachstehendes zu erklären.

Anfang vorigen Jahres bestimmten mich die für mein grösseres geographisches Unternehmen „Die Kronländer der oesterr. Monarchie“ nöthigen Karten, bei dem gänzlichen Mangel einer selbständigen geographischen Privat-Anstalt in Oesterreich, eine solche in Wien zu gründen, und es gelang mir, für dieselbe sehr tüchtige Kräfte aus dem Auslande hereinzuziehen.

Als jedoch die politischen Zeitverhältnisse, sowie die damit verbundenen Nationalitäts- und Sprachenfragen auf die weitere Fortsetzung des genannten Werkes momentan hemmend einwirkten, sah ich mich veranlasst, um das neugegründete Institut nicht eingehen zu lassen, die gewonnenen Künstler anderweitig zu beschäftigen.

So entstand die Idee zur Herausgabe eines oesterreichischen Schul-Atlas, zu deren Verwirklichung ich mich bei näherem Eingehen um so mehr bewogen fand, als keiner der vorhandenen Atlanten speciell den oesterr. Schul-Bedürfnissen entsprach, und namentlich der in Oesterreich am meisten verbreitete Stieler'sche Schul-Atlas eine grosse Anzahl gänzlich veralteter, und nur nothdürftig durch nachträgliche Orts-Einzeichnungen geflickte, aber im Terrain durchaus nicht verbesserte Karten enthielt.

Hätte die so bedeutende Firma Justus Perthes, welche gerade mit den 40 Auflagen dieses Atlas beinahe den Weltmarkt beherrschte und mit demselben durch eine lange Reihe von Jahren die glänzendsten Geschäfte in Oesterreich machte, von wo sie jährlich viele tausend Thaler dafür einnahm, längst schon, statt einer theilweisen, unzureichenden Ausbesserung, sämtliche Karten den gegenwärtigen Anforderungen entsprechend umarbeiten lassen und für Oesterreich eine zweckmässige Ausgabe veranstaltet, was unsere Schulen, als eine ihrer grössten Absatzquellen, in der That verdient hätten, so würde sie wahrlich keine Concurrenz zu fürchten gebraucht haben.

Sie gibt letzteres wohl auch jetzt noch in ihrem Circular nicht zu; aber die ganz ungewöhnliche Ausdehnung der, ausschliesslich zu ihren Gunsten abgefassten Kritik, in den nun nicht mehr unparteiischen „Mittheilungen“, sowie die hastige Ver-

breitung derselben nach allen Richtungen liefern den auffallendsten Beweis, dass die Vorzüge meines Atlas doch nicht so gering sein mögen, und dass derselbe ihr wirklich im Wege steht.

Was die technische Ausführung meines Atlas anbelangt, so waren bei der ersten Auflage, die gegen den Beginn des Schuljahres hin ungemein beschleunigt werden musste, verschiedene in der Eile entstandene Mängel nicht zu vermeiden, welche jedoch zum grössten Theile bereits beseitigt sind.

Wenn der in obiger Kritik beanstandete lithographische Umdruck mit einer solchen Sorgfalt erfolgt, wie sie den Karten in meiner Anstalt gewidmet wird, sobald die Zeit nicht drängt, so wird er stets allen Anforderungen vollkommen genügen. Auch das Colorit meiner Karten, welches, da es uns bisher in Oesterreich an einer tüchtigen Colorit-Anstalt fehlt, auf mechanischem Wege hergestellt werden musste, wird, nachdem die mit unzähligen Versuchen verbundenen Schwierigkeiten glücklich beseitigt sind, immer vollkommener werden. Der Farbendruck geschieht jedoch nicht, wie die Kritik irrig meint, auf der lithographischen, sondern auf der Buchdrucker-Presse, und das bei meinen Karten angewandte Flächen-Colorit hat sich für die Anschauung in der Schule ungleich vortheilhafter bewährt, als die blosse Colorirung der Grenzen.

Auf die in dem Circular enthaltene Verdächtigung, dass ich bei der von mir angeführten Verbreitung meines Schul-Atlas absichtlich eine Unwahrheit ausgesprochen hätte, glaube ich mich wohl nicht erst rechtfertigen zu müssen, da mich mein wohl-erworbener Ruf dagegen schützt, und der rasche Absatz der ersten, aus 4000 Exemplaren bestehenden Auflage binnen wenigen Monaten, trotz der verspäteten Versendung, die eine allgemeine Einführung verhinderte, wohl am geeignetsten die Wahrheit meiner Angabe darlegt.

Die hohe Achtung, welche ich seit meinem 30jährigen Wirken im Buchhandel dem Hause Justus Perthes zollte, macht es mir, ich gestehe es offen, doppelt unangenehm, zum ersten Male, gerade durch diese Firma, jedoch nur durch die Schuld des gegenwärtigen Vertreters derselben, in eine derartige Polemik gedrängt worden zu sein, die nach meiner innersten Ueberzeugung von den letzten beiden, leider zu früh verstorbenen Besitzern dieser Firma, den von mir persönlich verehrten Wilhelm und Bernhard Perthes, gewiss nicht in so herabsetzender Weise herbeigeführt worden wäre.

Olmütz, den 15. November 1861.

Ed. Hölzel.

## Auszug

aus Professor Kozenn's Erwiderung.

Für die unsägliche Mühe, welche sich die Kritik im 10. Hefte der Mittheilungen aus Just. Perthes geogr. Anstalt mit der Durchsichtung meiner beiden Werke gegeben, werde ich mich dadurch erkenntlich beweisen, dass ich alle von ihr entdeckten Fehler in Stich und Colorit, obwohl manche derselben schon lange verbessert sind, als von ihr allein entdeckt gelten lasse und gewissenhaft bis auf den letzten verbessern werde. Die Zumuthung, dass ich um die neuesten geographischen Daten, z. B. Colonie Queensland

in Australien, die 11 □ Meilen in Oesterreich, früher wissen sollte, als jedes andere Menschenkind in Deutschland, die Geographische Anstalt in Gotha mit eingerechnet, kann ich wohl nur als einen schalkhaften Witz betrachten. Von dem, was die Kritik als nach ihrer Meinung besser vorbringt, kann ich nichts brauchen, aus dem Grunde, weil es schlechter ist, — theils unrichtig (Porto Maurizio), theils in der Ausführung unmöglich (Piräus, Dardanellen, hier auch überflüssig, weil noch die Karte von Griechenland nachfolgen wird, welche die Kritik nicht einmal vermisst hat), theils schädlich und überflüssig (Colorit von Griechenland, C. Teulada, C. di Leuca, C. Matapan, auf anderen Karten vorkommend). Bezüglich der Mittelmeerkarte kann ich den Kritiker beruhigen, dass diese Karte auf Admiral Smyth's 14jährigen Sondirungen beruht, gleichviel, ob ich diese Sondirungen aus Smyth's 105 Originalkarten und Plänen oder erst aus Böttger's Auszug kennen lernte, — dass ferner das allgemeine Resultat dieser umfassenden Arbeiten durch zwei einzelne locale Sondirungen der neuesten Zeit so wenig über den Haufen geworfen wird, als ein paar neue Maulwurfshügel das allgemeine Bild eines Gebirges ändern, — dass die Karte seit Ende September wirklich schraffirt ist, früher jedoch aus Mangel an Zeit nicht schraffirt werden konnte, — dass ich endlich dasjenige, was die Kritik Phantasie-Curven zu nennen beliebt, für das adriatische Meer z. B. aus einer vortrefflichen Karte der strengwissenschaftlichen Geographischen Mittheilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt Jahrgang 1858 entlehnt habe.

Aus dem, was die Kritik über die Orthographie aussereuropäischer Namen vorbringt, ist mir nicht recht klar, was sie eigentlich will. Etwa, dass der ganze Atlas bloss mit der französischen oder bloss mit der englischen Orthographie ausgeführt werden soll? Meinerseits folge ich dem Grundsatz, dass man sich in einem deutschen Schulatlas an die in Deutschland am meisten übliche Schreibart halten müsse, z. B. Singapore statt Singapora; dort hingegen, wo mehrere Schreibarten gleichberechtigt neben einander bestehen, an diejenige, welche entweder der gewöhnlichen Aussprache näher kommt oder einfacher ist. Wenn der Kritiker eine bessere Methode kennt, so möge er nicht säumen, dieselbe der Welt zu verkünden.

Mit ganz besonderer Wucht wird der Vorwurf der Nachahmung, der Compilation, ja des directen Nachstiches gegen mich geschleudert, trifft mich indess nicht so schwer. Zunächst ist in der Schulliteratur die Nachahmung guter Muster nicht bloss erlaubt, sondern bis zu jenem Grade geboten, wo der Nahahmung das Gesetz eine Schranke setzt. Die besten Schulbücher können selten etwas anderes als gute Compilationen sein. Ich glaube daher eher Lob zu verdienen, wenn ich mir die guten Seiten der übrigen Atlanten zum Muster genommen, — gewiss hätte ich Tadel verdient, wenn ich das Beste, was bisher geleistet worden ist, unberücksichtigt gelassen hätte. Da übrigens die Kritik schwerlich im Stande sein wird, irgend einen andern, im letzten Decennium in Deutschland neuerschienenen Schul-Atlas zu nennen, der des Neuen so